

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 38 (1962-1963)
Heft: 13

Artikel: Die Luftwaffe
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-706599>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Artillerie ist unter einem Tarnnetz im Schutze eines Gebüsches in Stellung gegangen.

Einige taktische Prinzipien

Hauptaufgaben der schwedischen Marine sind: Verteidigung des Landes bei einer Invasion und die Bewachung der Seewege. Als Verteidigungszone ist das gesamte Gebiet bis vor die Küsten des Gegners anzusehen, damit der Abwehrkampf mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln so lange wie möglich geführt werden kann.

In der vordersten Linie stehen die U-Boote, die sich relativ lange im Operationsgebiet aufhalten können. Ihre Bewaffnung besteht aus Torpedos und in naher Zukunft auch aus Raketen, ferner können sie Minen auslegen. Gegenwärtig werden in Schweden «Super-U-Boote» konstruiert, die über erhöhte Schlagkraft und Beweglichkeit, einen erwei-

terten Aktionsradius und hohe Unterwassergeschwindigkeiten verfügen. Die Boote sind so ausgerüstet, daß sie nur im Ausnahmefall auftauchen müssen. Als nächstes Glied in der Verteidigungskette erfüllen starke Verbände – Kreuzer, Zerstörer und Schnellboote – ihre Aufgaben. Diese Fahrzeuge verfügen über Schiffsartillerie, Raketen, Torpedowaffen und Minen. Die Einheiten können von verschiedenen Basen aus in Aktion treten, die jeweils für den Unterhalt und einen effektiven Schutz zu sorgen haben. Eine dieser Basen ist in einem der Schärenbezirke angelegt, wo Vorratslager, Werkstätten und ein Teil der Kriegsliegeplätze unterirdisch angelegt sind. Kaum ein anderes Land der Erde dürfte über so günstige Ausgangspositionen für seine Seestreitkräfte verfügen wie Schweden. Unmittelbar vor der Küste befindet sich die dritte Verteidigungskette in Form von U-Bootjägern, Minensuchverbänden usw., die auch für den Schutz der Handelschifffahrt zu sorgen haben. Die Verbände für die U-Bootjagd bestehen aus Fregatten, Hubschraubern und U-Abwehr-U-Booten. Die Minensuchverbände setzen sich aus Minenräumfahrzeugen, Hubschraubern und Bergungstauern zusammen.

Die Entwicklung der letzten Jahre auf dem Gebiet der amphibischen Kriegführung hat dazu geführt, daß man dieser Invasionsform in den Schärenbezirken besondere Aufmerksamkeit schenken muß. Ein potentieller Gegner könnte in den Schären sehr schnell geschützte Landungsstellen schaffen. Die Invasionsverteidigung an der Küste ist auf derartige Fälle vorbereitet. Bestimmte Punkte können sofort mit Feuer belegt werden, Einsatzkommandos können rasch an gefährdeten Stellen konzentriert werden. Die Batterien der Küstenartillerie, die zumeist gut geschützt unterirdisch angelegt sind, sind in der Lage, den Gegner mit ihren schweren Waffen zu bekämpfen, wenn dieser noch auf See ist, oder gerade seine Landungsoperationen durchführen will. Leichtere Sperrverbände mit Schnellfeuergeschützen, Minen u. a. stehen für die Verteidigung der Einfahrten bereit, schnell transportierbare Sperrverbände, mit leichter Raketen-, Minen- und Geschützausrüstung haben die Aufgabe, Durchbrüche des Gegners aufzufangen.

Mit den sogenannten Küstenjägern – einer speziell für den Amphibienkrieg geschulten Sondertruppe – steht eine weitere wirksame Waffe gegen Infiltrations- und Invasionsversuche bereit.

Die Luftwaffe

Die Führung der schwedischen Luftwaffe setzt sich unter dem Befehl des Chefs der schwedischen Luftwaffe innerhalb des ihm unterstehenden Luftwaffenstabes wie folgt zusammen: die Inspektoren für den Jägerleit- und Flugmeldedienst, Bodendienst, Flugsicherheitsdienst und Flugverwaltung. Diese zusammengenommen ergeben die Luftwaffenführung. Zu den Aufgaben des Luftwaffenstabes gehören die zentrale Planung für die Organisation und die Ausrüstung der Luftwaffe, die Vorbereitung und die Realisierung der Mobilisierung und die Leitung für Ausbildung und Schulung des Personals. Die militärische Wetterzentrale, zuständig für alle meteorologischen Fragen innerhalb der gesamten Wehrmacht, fungiert ebenfalls innerhalb des Luftwaffenstabes. Technische und ökonomische Fragen, Fragen des Unterhalts und der Materialanschaffung unterstehen der Flugverwaltung. Der Inspektor für den Jägerleit- und Flugmeldedienst ist für den gesamten Flugmeldedienst samt Organisations- und Ausbildungsproblemen zuständig. Die Luftwaffendivisionen, Schulungsaufgaben und Depot-Instandsetzungswerkstätten unterstehen dem Befehlshaber der Luftwaffe.

Die erste Luftwaffendivision (E 1) ist eine Jagddivision, ihr Stab befindet sich in Göteborg, die zweite und dritte

Luftwaffendivision (E 2 und E 3) sind Jagddivisionen mit Stab in Aengelholm – Südschweden bzw. Stockholm.

Die vierte Luftwaffendivision (E 4) mit Stab in Lulea ist eine Aufklärungs- und Jagddivision. Den Divisionen E 2, E 3 und E 4 unterstehen der territoriale Flugmeldedienst, die Gefechtszentrale und der Bodendienst.

Personal und Ausbildung

Im Vergleich zu den anderen Waffengruppen verfügt die Luftwaffe über weitaus mehr festangestelltes oder auf längere Zeit dienstverpflichtetes Personal. Die Anzahl der Wehrdienstpflichtigen macht jährlich nur etwa 6500 Mann aus. Eine besondere Bedeutung haben innerhalb der Luftwaffe Schwedens die sogenannten «Feldflieger», das sind Piloten, die sich für einen längeren Zeitraum – zumeist sechs bis zwölf Jahre – dienstverpflichtet haben. Die Wehrpflichtigen gehören vorwiegend dem Bodenpersonal an oder tun im Flugmeldedienst und in der Gefechtsleitung Dienst. Den Fliegerhorsten der einzelnen Geschwader kommt nicht nur große Bedeutung als Ausbildungsstellen zu, durch den relativ hohen Prozentsatz festangestellter Personals herrscht hier ein ständig hoher Bereitschafts-

grad. Die Ausbildung und Schulung der Befehlsträger und Spezialisten erfolgt auf verschiedenen eigens eingerichteten Schulen.

Kriegsorganisation

Die Operationen der Luftwaffe erfolgen in Kriegszeiten von einer großen Anzahl Basen aus – sie sind zum Teil bewußt sehr einfach ausgerüstet und über das ganze Land verstreut. Die Streuung der Basen, die Konzentrierung möglichst kleiner Einheiten auf einem Platz und die erhöhte Beweglichkeit der Verbände sind Vorteile, die bei der Bekämpfung der Basen durch den Gegner von Gewicht sind. Im Falle einer Mobilisierung wird jede dieser Basen – in Friedenszeiten ist dort nur eine kleine Gruppe von festangestellten Spezialisten stationiert – durch Wehrpflichtige besetzt. Als Grundprinzip gilt, daß das Bodenpersonal dort alle in Gebrauch befindlichen Flugzeugtypen betreuen kann, durch die Beschickung der Basen mit Fachleuten und Instandsetzungsmaterial zu einem späteren Zeitpunkt erreichen dann die Werkstätten ihre volle Kapazität als kompletter Bodendienst. Die taktischen Vorteile dieses Systems wirken sich in Schweden besonders aus, im Vergleich zur Größe des Landes verfügt man über relativ wenig Flugzeuge. Obwohl nicht alle dieser Kriegsbasen in Friedenszeiten in Betrieb sind, kann man in Schweden von einem hohen Bereitschaftsgrad der Luftwaffe sprechen. Ueber die Hälfte der Verbände dürften dank des hohen prozentualen Anteils der festangestellten Kräfte innerhalb weniger Stunden nach dem Alarm in der Lage sein, operative Aufgaben zu lösen. Für gewisse Gruppen ist die Frist noch bedeutend kürzer.

Auch der Flugmeldedienst und die Gefechtszentrale – einfachere Aufgaben werden hier in Kriegszeiten vor allem durch Wehrpflichtige gelöst – verfügen über festangestelltes Personal, so daß auch in Friedenszeiten alle wichtigen Aufgaben gelöst werden können.

Material und Ausrüstung

Das Material der Luftwaffe besteht zu 90 Prozent aus schwedischen Konstruktionen, die Flugzeugtypen aus schwedischer Produktion haben einen denkbar guten Ruf im Ausland, vor allem die Typen «Tunnan» (fliegende Tonne), «Draken» (der Drache) und das Kampfflugzeug «Lansen» (die Lanze) – letztere Maschine wird in verschiedenen Versionen u. a. als Allwetterjäger und Aufklärer benutzt – sollen hier erwähnt werden. Auch die Schulflugzeuge sind überwiegend schwedische Konstruktionen und im Lande hergestellt. Jedoch verzichtete man nicht gänzlich auf ausländische Typen, es handelt sich hier vor allem um Maschinen, die nur in begrenzter Anzahl gebraucht werden, so daß die Kosten bei eigener Herstellung also zu hoch werden würden. Um eine gewisse Lücke auszufüllen, die rein zeitlich zwischen den beiden schwedischen Typen «Tunnan» und «Draken» entstand, entschloß man sich beispielsweise vor einiger Zeit zum Ankauf eines kleineren Kontingents «Hawker Hunter» aus England. Ebenfalls aus Zeitgründen oder um Kosten zu ersparen greift man bei Einzelteilen der Ausrüstung – z. B. Motoren oder Radaranlagen – hin und wieder auf ausländische Angebote zurück oder entschließt sich zum Lizenznachbau im eigenen Land. Die Waffenausrüstung der schwedischen Luftwaffe gilt als hochmodern. Neben der klassischen Ausrüstung der Jäger mit automatischen Feuerwaffen nehmen Luftkampfraketen und ferngesteuerte Flugkörper zur Bekämpfung von Bodenzielen einen immer stärkeren Platz ein. Im Kriegsfall kann nahezu die gesamte schwedische Luftwaffe im Rahmen der Invasionsverteidigung für Angriffsoperationen gegen den Feind eingesetzt werden. Die Kampfdivisionen der Luftwaffe sind nunmehr mit Bomben, automatischen Kanonen, Luftkampfraketen und – neuerdings Bord-Bodenraketen aus eigener Produktion ausgerüstet, die ihre Aufgaben in höchsten Höhen und im Tiefflug lösen können. Ein Teil der Aufklärer hat moderne Radarapparaturen und Fernaufklärungsausrüstungen, die ihre Funktionen unter



Zur Rekrutenausbildung gehört die gründliche Kenntnis aller Waffen der Infanterie; eine zu weitgehende Spezialisierung wird in der schwedischen Armee abgelehnt.

Wetterbedingungen erfüllen können, unter denen das menschliche Auge und die Kamera versagen.

Die Aufgaben und die Taktik der Luftwaffe

Die Hauptaufgabe der schwedischen Luftwaffe liegt darin, eine eventuelle Invasion des Gegners in einem frühen Stadium zu erkennen und die Kräfte des Angreifers – seine Streitmacht, Tonnage, Kommunikationen und Versorgungszentren – zu bekämpfen. Durch rechtzeitige Bekämpfung der Abschubrampen und Steuerungszentralen für Ferngeschosse, der Flugbasen und ähnlicher Anlagen, soll der Gegner am Einsatz von Raketen und Flugzeugen gehindert werden. Die Kampfflugzeuge arbeiten ferner eng mit Armee und Marine zusammen und unterstützen diese in ihrem Abwehrkampf. Wichtigste Aufgabe der Jagdstreitkräfte ist der Schutz der eigenen Streitkräfte und des Landes gegen die feindliche Luftwaffe. Diese Aufgabe wird in erster Linie dadurch erfüllt, daß man versucht, den Gegner abzufangen und im Luftkampf zu besiegen oder ihn an seiner Angriffsaufgabe hindert. Andere Formen, wie das Stellen der gegnerischen Luftstreitkräfte in der Luft oder auf den Basen, gehören ebenfalls mit zu den taktischen Möglichkeiten der Jäger, die zudem im Rahmen der Invasionsverteidigung in Zusammenarbeit mit anderen Truppenteilen Angriffe auf Bodenziele ausführen können. Unter der Bezeichnung «Stril/60» erstellt man in Schweden gegenwärtig eine automatisierte Gefechtszentrale, von der aus die gesamte Luftverteidigung: Fliegerabwehrraketen, Jagdflugzeuge und die Luftabwehr des ganzen Landes geleitet werden. Mit Hilfe moderner Radaranlagen, elektronischer Rechenmaschinen und anderer automatischer Hilfsmittel werden die Feindeinflüge festgestellt, die anfallenden Daten werden verarbeitet, so daß die jeweils günstigen Gegenmaßnahmen in kürzester Frist ergriffen werden können.

Aus der gleichen Zentrale wird die Luftlage an die übrigen militärischen Verbände sowie an die Zivilverteidigung mitgeteilt. Der Flugmeldedienst erfüllt ferner eine wichtige Aufgabe bei der Ermittlung radioaktiver Verseuchungen. Hauptaufgabe der Aufklärer ist es, die Befehlszentralen mit Informationen über die Feindbewegung zu versorgen. Die Aufklärungsverbände sind daher über das ganze Land verteilt, die Stäbe dieser Einheiten verfügen über gute Verbindungen zum Hauptquartier.